

# Eidgenossenschaft

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **63=83 (1917)**

Heft 43

PDF erstellt am: **06.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Forderung, die wir an solche Versuche stellen, ist die, daß ihre Resultate über alle Zweifel frei dastehen und daß sie rein wissenschaftlich ermittelte Zahlen und Tatsachen darstellen. Die Schießen einzelner Kompagnien besitzen in dieser Hinsicht keine objektive, allgemein anerkannte Beweiskraft. Ferner ist es ganz ausgeschlossen, daß einzelne Kompagnien genügend Zeit und Munition aufwenden können, um eine Reihe zweifelsfreier Versuchsserien zu liefern. Denn, das sei gleich bemerkt, mit 1 oder 2 Versuchen ist es nicht getan.

Wir müssen eine systematische Untersuchung aller möglichen Fälle vornehmen, die uns absolut einwandfreie Resultate in großer Zahl liefert. Eine wichtige Forderung, die an jedes Versuchsschießen gestellt werden muß, ist die, daß die Bedingungen für die gleichen Versuchsserien in keiner Weise geändert werden, was Zielaufstellung und Zielbeobachtung einschließlich Zielaufnahme anbelangt. Es müssen auf alle Fälle für ein und dieselbe Versuchsserie genau dieselben Verhältnisse vorhanden sein. Diese Forderungen können in keiner Weise in den Schießen vereinzelter Kompagnien erfüllt werden, denn ihre Resultate sind schlechterdings untereinander nicht vergleichbar. Wir müssen solche Versuchsserien aufstellen, die für alle möglichen Ziele bei wechselnder Witterung, mit wechselnder Mannschaft geschossen werden und so eine sehr große Zahl einwandfreier Tatsachen erhalten, die dann unumstößlich Beweiskraft besitzen und die zu richtigen Schlüssen berechtigen. Die Schießtechnik wird dann darauf aufgebaut. Jede andere Spekulation ist von Grund auf verfehlt, und bis bei uns die entsprechenden Versuche durchgeführt sind, wird man die Frage nie endgültig lösen können. Die einzige Folge wird eine weitgehende Unsicherheit sein.

Es ist an und für sich traurig genug, daß wir jetzt nach 3 Jahren Krieg noch nicht im Besitze einer einheitlichen und einwandfreien Schießtechnik sind. Für eine Präzisionsmaschine, wie sie unser Maschinengewehr darstellt, gibt es nur einen einzigen, besten Wirkungsgrad, den man nicht durch fortwährendes, planloses Probieren herausbekommt, sondern durch intensive, systematische und geduldige Arbeit; dazu gehört spezielle Vorbildung der Schießoffiziere, ein guter Schießplatz, Bedienungsmannschaften verschiedener Qualität und ein großes Quantum Munition.

Bevor die feldmäßige Schießtechnik die Frage „alles frei“ richtig und deshalb auch endgültig wird lösen können, erwarten wir von der Schießtheorie die sichere und einwandfreie Beantwortung folgender bis jetzt offener Fragen:

1. Wie gestaltet sich die Garbe eines Gewehres mit „alles frei“, mit 1 Klemme oder mit beiden Klemmen fest? Wie sehen die entsprechenden Bilder aus bei verschiedener Beleuchtung, bei verschiedener Witterung, verschiedener Neigung der Böschung, etc.?

2. Welchen Einfluß haben diese Garbenverschiedenheiten auf verschiedene Zielformen bei wechselnder Entfernung?

3. Wie wird das Material des Maschinengewehres beansprucht beim Schießen mit „alles frei“; welches sind die Teile, die am meisten auszuhalten haben, und die mechanisch den größten Druck erleiden? Welche Vergleiche ergeben sich daraus zum Schießen mit 1 oder mit 2 Klemmen fest?

4. Was für genaue Werte erhält man für verschiedene Intelligenzkategorien der Bedienungsmannschaft für den Schießverzug, d. h. für die Zeit, die verstreicht vom Moment der Zielangabe (resp. des Zielerkennens durch den Schießenden) bis zum „bereit“? Besonders müssen einwandfreie Zahlen vorhanden sein über diesen Schießverzug bei Zielen, die während des Beschießens die Form ändern und deshalb einen sofortigen Zielwechsel bedingen (z. B. Marschkolonne). Wie gestaltet sich hier der Schießverzug mit „alles frei“ oder mit 1 oder 2 Klemmen fest?

Erst wenn diese *wichtigsten* Angaben von kompetenter Seite gemacht worden sind, werden wir mit gutem Gewissen unsere Schießtechnik darnach richten können. Daß dies möglichst bald endlich einmal geschehen möge, ist wohl der Wunsch eines jeden Mitrailleurs. Vielleicht verschwinden dann auch die sehr oft gebrauchten Zielbezeichnungen, die schon eine gewisse Schießtechnik in sich einschließen wie z. B.: Punktziel-Punktfeuer (mit alles fest), Linienziel-Strichfeuer (mit Seite frei) etc. Diese Bezeichnungen geben ja gar nicht die Schießelemente zum Maschinengewehrfeuer. Für unsere Schießart ist es z. B. außerordentlich wichtig zu wissen, ob das Ziel bei den ersten Schüssen auseinander springen kann, oder ob es ans Gelände gebunden ist. Darnach muß sich unser Feuer richten. So werde ich vielleicht auf eine Marschkolonne, obgleich sie mir als Punkt- oder Strichziel erscheinen kann mit „alles frei“ schießen, um im nächsten Moment meine Garbe auf die auseinander springenden Haufen zu werfen, da mein Schießverzug sonst so groß ist, daß ich zu einer zweiten Serie überhaupt nicht komme, so lange der Feind noch in Sicht ist.

Zusammenfassend sage ich: die Schießtheorie liefert uns die wissenschaftliche Grundlage, nach der unsere Maschinengewehre arbeiten; die feldmäßige Schießtechnik verbindet die praktische Anwendung mit dem Endzweck, möglichst viele Feinde zu vernichten. Ohne *die Grundlage* kommt sie schlechterdings nicht aus, das von ihr zu verlangen ist ein Unding. L.

### Eidgenossenschaft.

#### Territorialdienst.

Ablösung in den Pferdedepots 1, 7 und 15 und der Pferdekuranstalt 2. Die Oberleitung der Pferdedepots hat auf Mittwoch den 31. Oktober 1917. 10 Uhr vormittags, aufgegeben, Landsturm-Train-Kompagnien.

	Korpssammelplatz	Dienstplatz	
25 Aargau	Aarau	Pferdedepot	Nr. 1
36 Thurgau	Frauenfeld	„	„ 7
1 Waadt	Morges	„	„ 15
4 Waadt	Payerne	„	„ 15
12 Neuenburg	Colombier	Pferdekuranstalt	„ 2

### Bücherbesprechung.

**Aufruf zur Geduld** von *William Archer*. Zürich 1917. Art. Institut Orell Fübli. 50 Cts.

An die Neutralen!, steht auf dem Titelblatt zu lesen; dieser Krieg ist der gesündeste, weil er uns in trefflicher Weise, wie man es nie geträumt hätte, den hoffnungslosen deutschen Militärg Geist vorführt!, auf S. 11; der Krieg muß so lange geführt werden bis der Giftstoff, der ihn zum Ausbruch gebracht, aus dem Körper Europas entfernt ist, wieder auf dem Titel. Das ist in Kürze der Inhalt der Broschüre, die den englischen Standpunkt mit teilweise neuen Gesichtspunkten vertritt. H. M.